

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:
Podz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postkassenkonto 600-844
Kattowitz, Plebiszytowa 35; Bielig, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielig-Biala u. Umgebung

London und Berlin

Kommt es zu engeren Gesprächen über eine Verständigung?

London, 27. Juli. Die Meldung über einen er-
neuten Besuch des Adjutanten Hitlers, Kapitän
Wiedemann, in London, der bereits am morgigen
Freitag in London eintreffen sollte, wobei Kapitän Wie-
demann ein Handschreiben von Hitler an Chamberlain
überbringen sollte, wurde von der englischen Presse in
großer Aufmachung gebracht. Doch erfolgte am heutigen
Donnerstag eine amtliche Erklärung, daß in England
keine Mitteilung über das Eintreffen Kapitän Wie-
demanns eingetroffen sei. Desgleichen wird von Berlin
aus erklärt, daß die gemeldete Reise Kapitän Wie-
demanns nach London nicht vorgesehen sei. Die nächsten
Tage werden also über diese Gegenständiglichkeit Aufklärung
bringen.

Die englische Presse will wissen, daß Reichkanzler
Hitler bereit wäre, mit England einen Luftpakt
abzuschließen, wenn eine solche Initiative von England
ausgehen würde. Es wäre dies vorläufig nur ein Punkt
der „technischen“ Begrenzung der Luftstreitkräfte in
quantitativer und qualitativer Hinsicht. Ein politischer
Ausdruck für den Luftpakt wäre nur bei einer englisch-
deutschen Verständigung bezüglich der Stabilisierung der
europäischen Verhältnisse möglich.

Berlin, 27. Juli. In Berlin hält man die An-
näherung an London nach wie vor als das er-
strebenswerteste Ziel der deutschen Außenpolitik, und jede
Änderung der englischen Regierung, die in dieser Rich-
tung erfolgt, empfängt sofort eine übergeordnete Bedeu-
tung. Mit großer Befriedigung wurde in Berlin der
Hinweis des englischen Premierministers Chamberlain
auf das deutsch-englische Flottenabkommen als Beispiel,
daß man auch mit „autoritären“ Staaten zu Abkommen
kommen kann, aufgenommen, zumal Chamberlain auch
ausdrücklich von weiteren Bemühungen sprach,
die bestimmt wären, zu einer Verständigung
mit Deutschland zu kommen, die soviel zur Wieder-
herstellung des Vertrauens in Europa beitragen könnte.
Man glaubt daher in Berlin, vor einem Abschnitt der
Verständigungspolitik, wenigstens vorläufig mit Eng-
land, zu stehen.

Amtliche Prager Erklärung zu den Nationalitätengesetzen

Prag, 28. Juli. Das tschechoslowakische Pressebüro
gab am Donnerstag eine Stellungnahme heraus, in der
es u. a. heißt:

In den letzten Tagen brachten einige ausländische
und hiesige Blätter Artikel, in denen einzelne Teile aus
dem Gesamtwerk der Nationalitätengesetzen angeführt
oder kommentiert wurden, an denen die Regierung so-
eben arbeitet. Das tschechoslowakische Pressebüro wurde
von maßgebender amtlicher Stelle auf die Tatsache auf-
merksam gemacht, daß alle derartigen Auszüge aus den
Regierungsvorlagen kein wirklich erschöpfendes Bild und
keine Uebersicht bieten, weil es sich nicht um Werke han-
delt, deren Redaktion bereits definitiv abgeschlossen
wäre. Solange das Programm der Uebertragung der
Kompetenzen von höheren Organen an die Selbstverwal-
tungsorgane nicht genau festgesetzt sein wird, ist es nicht
möglich, über diese Reform ein endgültiges Urteil auszu-
sprechen. Das gleiche gilt von den Anträgen auf Noveli-
sierung des Sprachengesetzes und von den verbreiteten
Projektionen der einzelnen Teile des Nationalitätenstatuts.
Weber das politische Ministerkomitee noch der jehszglie-
rige Parlamentsausschuß haben ihre Arbeiten bisher be-
endet und auch die meritorischen Verhandlungen mit
den Vertretern der politischen Parteien, welche die ein-
zelnen Nationalitäten repräsentieren, wurden nicht ab-
geschlossen. Es ist also selbstverständlich, daß keine end-
gültige Entscheidung über diese legislativen Vorberei-
tungen ausgesprochen wurde, denen nur der Ministerrat
in definitiver Form von Anträgen für das Parlament geben

kann, der die Vorlagen vor der Einbringung im Parla-
ment definitiv beurteilen und regeln wird. Darum kön-
nen journalistische Publikationen einzelner Teile der
Nationalitätengesetze und auch journalistische Erwä-
gungen über deren Inhalt nicht als erschöpfende und do-
kumentarische Informationsquelle angesehen werden, die
eine vollkommene Uebersicht über dies gesetzgeberische
Werk gewährleisten könnten, das die Grundlage einer
neuen Nationalitätenregelung in der Tschechoslowakei
sein soll.

Der Vorsitzende des parlamentarischen Klubz der
SdP, Rundt, gab der „National-Zeitung“ in Essen auf
ihre Anfrage hin eine Erklärung über die Stellungnahme
der SdP zu der Betreuung Lord Runcimans. Rundt er-
klärt darin: „Wir begrüßen jede Persönlichkeit, die in
objektiver Weise die Lage studiert, um zu einer positiven
Lösung beizutragen. Wichtig ist für das Sudetendeutsche
Volk die Feststellung, daß der Betreffende nicht nur von
der britischen Regierung, sondern auch von jeder anderen
Regierung völlig unabhängig zu handeln beabsichtigt.
Wir sind bereit, wie bisher jedem, der sich in objektiver
Absicht für die Verhältnisse in der Tschechoslowakei inter-
essiert, unseren Standpunkt offen und ehrlich mitzuteilen
und ihm in jeder Weise behilflich zu sein, die Verhältnisse
in der Tschechoslowakei der Wahrheit gemäß zu studieren.“

Hitler droht mit Plebiszit-Verlangen?

London, 28. Juli. Der „Daily Express“ berichtet
aus Berlin, im Falle keine befriedigende Lösung der
judendeutschen Frage innerhalb der nächsten Monate
erzielt werden sollte, würde Hitler ein Plebiszit in der
Tschechoslowakei verlangen, welches die Frage zu entschei-
den hätte, ob die Sudetendeutschen in der Tschechoslowa-
kei bleiben oder Großdeutschland einverleibt werden.
Hitler werde sich wahrscheinlich mit dieser Frage beim
diesjährigen Parteitag der Nationalsozialistischen Partei
in Nürnberg vom 5. bis 12. September auseinander-
setzen.

Schiedspruch durch Konferenz in London fallengelassen.

London, 28. Juli. „Daily Mail“ berichtet, die
italienische Regierung habe angeblich Prag davon in
Kenntnis gesetzt, sie wünsche in keiner Weise in die Min-
derheitenprobleme verwickelt zu werden.

Die Blätter berichteten ferner, die britische Regie-
rung plane anscheinend eine Konferenz in London zwi-
schen den an dem tschechoslowakischen Problem interessier-
ten Parteien. Dieser Konferenz soll Lord Halifax prä-
sidiieren und sie soll auf Grundlage der Empfehlungen
Lord Runcimans einen Schiedspruch fällen.

Dieser Plan auf eine schiedsrichterliche Funktion
von vier Großmächten — der übrigens eine reichsdeutsche
Anregung sein soll — ist bereits fallengelassen und durch
die Entsendung des Vermittlers Lord Runciman nach
Prag ersetzt worden.

Die katalanische Gegenoffensive

Erfolge der Republikaner an der Front des Ebro-Flusses

Barcelona, 28. Juli. Die am Montag begon-
nene republikanische Gegenoffensive im Deltagebiet des
Flusses Ebro war mit Erfolg verbunden. Die sorgfältig
vorbereitete und mit starken Kräften durchgeführte Ope-
ration der republikanischen Truppen traf auf einen völ-
lig unvorbereiteten Gegner und brach auf Anstich den
Widerstand.

Republikanische Abteilungen überquerten in der
Nähe von Amposta den unteren Ebro, der die beiden
kämpfenden Parteien trennte, und besetzten die starke
Flügelstellung der Aufständischen, wobei ein eingeschlos-
senes feindliches Bataillon die Waffen strecken mußte und
zahlreiches Kriegsmaterial, darunter mehrere Batterien,
erbeutet wurde.

Der Vormarsch der Republikaner, die laufend Ver-
stärkungen erhielten, wurde dann in südlicher und westli-
cher Richtung fortgesetzt. Die aufständischen Truppen
gingen zum großen Teil in regelloser Flucht zurück.

Nach den vorliegenden Meldungen von der Front
am Flusse Ebro erreichten die republikanischen Ab-
teilungen bei ihrer erfolgreichen Offensive am Mittwoch
eine Position 2 Kilometer von der Stadt Gandesa,
woselbst 2500 Aufständische festgenommen wurden. Die
Republikaner besetzten Corbera und Villalba.
Es wird gemeldet, daß die Armee des Generals Franco
sich raschest von Lerida und Balaguer nach Gandesa um-
gruppiert.

Den Ebro überschritten die republikanischen Trup-
pen bei ihrer Gegenoffensive auf einem 150 Kilometer
breiten Abschnitt an 11 Stellen, zwischen Ribaroya und
Nir, in einem Gebiet, das zwischen den Städten Gan-
desa und Caspe liegt. Daß von den Republikanern in
der Nacht über den Fluß Brücken geschlagen worden wa-
ren, entging der Aufmerksamkeit des Feindes und so ge-
lang es, 500 Mann der Truppen des Generals Franco,
die im tiefen Schlafe lagen, festzunehmen. Die Franco-
Truppen waren durch diese heftige Gegenoffensive voll-
kommen überrascht.

Das Masivo Sierra Jataerla, das einen natürlichen

Schutzwall für Gandesa bildet, wurde von den Republi-
kanern besetzt.

Barcelona, 27. Juli. Die republikanischen Be-
hörden haben in dem Bezirk Livia, der eine republi-
kanische Enklave bildet, die von französischem Gebiet
begrenzt ist, wegen der Bedrohung durch die Franco-
Truppen die Mobilmachung aller kriegsfähigen
Männer verfügt.

Italienischer Flieger übergegangen.

Valencia, 28. Juli. Ein italienischer Militär-
pilot ist mit seinem Fiatflugzeug zur Republik übergegan-
gen. Die Soldaten eines republikanischen Militärflug-
platzes an der Frontenfront sahen zu ihrer großen Ver-
wunderung plötzlich einen Fiat direkt heransfliegen und
mit einem kurzen Manöver landen. Der Flieger sprang
heraus, hob die Faust zum Gruß und erklärte: „Ich bin
zu euch übergegangen, um zusammen mit den Republika-
nern zu kämpfen, denn sie allein vertreten die Gerechtig-
keit und das Recht der freien Völker. Dieser italienische
Armeeflieger ist der Sergeant Giovanni Spilci.“

Vom französischen Kabinettsrat

Paris, 27. Juli. Der französische Kabinettsrat
trat am Donnerstag zusammen, um über die hauptsächli-
chen sozialen, wirtschaftlichen und militärischen Fragen
der Gegenwart zu beraten.

Außenminister Bonnet gab im Kabinettsrat einen
Uebersicht über die internationale Lage.

Sowjetbolshafte im japanischen Außenamt

Tokio, 27. Juli. Der sowjetrussische Geschäfts-
träger in Tokio, Smietanin, besuchte am heutigen Don-
nerstag den japanischen stellvertretenden Außenminister
Horimushi, mit dem er einen Meinungsaustausch über
eine Reihe von Fragen hatte, die unerledigt zwischen
Japan und Sowjetrußland bestehen, unter anderen auch
die japanischen Konzessionsrechte im nördlichen Teil der
Insel Sachalin.

Runcimans Sendung

Wenn man die politische Situation, welche durch die bevorstehende Entsendung des Lord Runciman nach Prag entstanden ist, beurteilen will, muß man sich an die Vorgeschichte dieser Mission und die Atmosphäre erinnern, aus der heraus diese Entsendung beschlossen wurde. Nach dem 21. Mai hat Deutschland eingesehen, daß es die Tschechoslowakei nicht überrennen kann und daß das sudetendeutsche Problem für das Deutsche Reich wenigstens vorläufig militärisch nicht zu lösen ist. Hitler ist daher zu diplomatischen Mitteln zurückgekehrt und die Entsendung des Hauptmannes Wiedemann nach London sowie die Unterredung des deutschen Botschafters Dirksen mit dem englischen Ministerpräsidenten zeigt, daß Deutschland genau weiß, wo der Schwerpunkt der mitteleuropäischen Politik ist, nämlich in London. Das Bestreben Deutschlands geht zweifellos dahin, auf dem Wege über London die sudetendeutsche Partei in ihren Forderungen zu unterstützen. Der Vorschlag, den die Vertreter Deutschlands in England gemacht haben, ist, wie aus glaubwürdigen Quellen nunmehr hervorgeht, der gewesen, daß vier Großmächte, und zwar England und Frankreich auf der einen, Deutschland und Italien auf der anderen Seite, sich mit der tschechoslowakischen Frage befassen und einen Vorschlag machen sollen, der geeignet wäre, den Frieden Europas zu erhalten und zu festigen. Gegen diesen Vorschlag ist Frankreich aufgetreten, weil in dem Konzert der Mächte die Stimme der Sowjetunion gefehlt hätte, mit der Frankreich durch einen Verteidigungspakt verbunden ist. Aber auch England war mit dem Vorschlag nicht einverstanden, weil es eine Entscheidung ohne Hinzuziehung der Tschechoslowakei, d. h. ohne Zustimmung der tschechoslowakischen Regierung, nicht wünschte. Deutschland konnte weder den französischen noch den englischen Einwand respektieren. Die Außenpolitik des Dritten Reiches hätte einen schweren Stoß erlitten, wenn Rußland am Verhandlungstisch erschienen wäre und die Teilnahme der Tschechoslowakei hat Deutschland mit der Begründung abgelehnt, daß bei dieser Besprechung nur die Großmächte anwesend sein sollen.

Nachdem nun so der deutsche Plan auf eine schiedsrichterliche Funktion von vier Großmächten gefallen war, tauchte der im übrigen auch elastischere Plan Englands auf, zwei Politiker nach Prag zu entsenden, einen Engländer und einen Franzosen, die sich an Ort und Stelle selbst ein Bild über die Lage machen sollten. Frankreich war aus prinzipiellen Gründen auf diesen Vorschlag nicht eingegangen, weil es seinen Gesandten in Prag hat, ihm dieser als Beobachter genügt und es nicht den geringsten Anschein erwecken will, als ob es sich in innerpolitischen Angelegenheiten der Tschechoslowakei einmische. Das will England allerdings auch nicht, aber die englische Politik läßt sich niemals durch prinzipielle Erörterungen hindern.

Die Auffassung, als ob der englische Lord irgendein schiedsrichterliches Amt auszuüben hätte, dürfte sicherlich in erster Linie von England selbst zurückgewiesen werden. Wenn der englische Staatsmann eine Funktion zu erfüllen hat, so ist es eher die eines ehrlichen Maklers, der seine guten Dienste anbietet, um eine Kriegsurache oder besser gesagt, einen Kriegsvorwand aus Europa zu beseitigen und der Menschheit den Frieden zu erhalten. Bezeichnend ist, daß auch Deutschland von einem schiedsrichterlichen Amt nichts wissen will. Weiter ist erwähnenswert, daß Frankreich seine Zustimmung zur Entsendung des englischen Staatsmannes gegeben hat, jenes Frankreichs, an dessen Bündnistreue nach den wiederholten Erklärungen seine Staatsmänner nicht zu zweifeln ist.

Allerdings hat man mit der faschistischen Politik im allgemeinen, mit der nationalsozialistischen im besonderen so viel Erfahrungen gemacht, daß man wohl das Recht hat, unter allen Umständen kritisch zu sein und zu sagen, daß es sich Berlin nicht um die Freiheit der Sudetendeutschen handelt. Vor den Toren des Dritten Reiches liegt das italienische Südtirol, das Schicksal der Deutschen dort spielt für die Politik des Dritten Reiches nur eine untergeordnete Rolle. Berlin hat vor allem ein Interesse daran, die Tschechoslowakei aus ihren außenpolitischen Bindungen, die den Vormarsch Deutschlands im Mai aufgehalten haben, zu lösen. Als ersten Schritt dazu betrachtet Deutschland das Ausgehen des Verteidigungsbündnisses der Tschechoslowakei mit der Sowjetunion. Ebensovienig handelt es sich der sudetendeutschen Partei um den nationalen Frieden. Im Gegenteil! Je ruhiger die Verhältnisse sind, desto mehr hat die SdP zu verlieren, je länger die Unsicherheit andauert, desto mehr hofft sie zu gewinnen. Der SdP geht es um die Totalität, d. h. um die Beherrschung des deutschen Gebietes und um die Ausschaltung aller jener, die sich ihr nicht unterordnen und nicht gleichschalten lassen wollen. Wer für die Ideale der Demokratie eintritt — und das tut, wie man insbesondere nach dem Pariser Königsbesuch und der Rede des englischen Königs dortselbst mehr denn je behaupten kann, auch England in hervorragendem Maße —, der strebt einen wirklichen nationalen Frieden an, der nur beruhen kann auf dem Grundgesetz der Gleichberechtigung der Nationen, die politisch ebenso gilt wie wirtschaftlich. Gleiches politisches Recht und gleiche Möglichkeit zu leben, kulturelle und wirtschaftliche Entfaltung für alle Nationen, das und nichts anderes kann Inhalt und Wesen der Besiedlung der Nationen in der Tschechoslowakei und des europäischen Frieden sein.

Hankau wird verteidigt

Chinesische Entlastungsoffensive eingeleitet

Hongkong, 28. Juli. Nach Meldungen von der mittelhinesischen Front trifft Marschall Tschangtaischel mit einem großen Stab militärischer Berater nach der Eroberung von Kiuksiang schiebende Vorbereitungen für die Verteidigung der jetzigen Hauptstadt Hankau. Nach Darstellungen neutraler Beobachter scheint der Marschall fest entschlossen zu sein, Hankau bis zum äußersten zu verteidigen und den weiteren Vormarsch der Japaner in das Innere des Landes auszuhalten.

Die Hauptverteidigungswerke in der Umgebung von Hankau lagen in Erwartung eines japanischen Angriffs im Norden der Stadt, jedoch werden jetzt auch umfangreiche Erdbefestigungen im Südosten und Osten aufgeworfen.

Während der Schlacht um Kiuksiang gab es beiderseits ungeheure Blutverluste. Die chinesischen Maschinengewehrtruppen hielten sich bis zum letzten Mann und fügten den Japanern fürchterliche Verluste bei.

Es verlautet, daß die chinesischen Streitkräfte in den Provinzen Schansi und Honan zu einem Vorstoß in östlicher Richtung gegen die Lughai-Eisenbahn konzentriert worden sind. Der Vorstoß soll eine Entlastungsoffensive für die Stadt Hankau darstellen. Da an der Lughai-Eisenbahn nur schwache japanische Gar-

nisonen stehen, ist die Gefahr eines solchen Gegenstoßes nicht zu unterschätzen.

Lob eines deutschen Generals für China

Der „Daily Herald“ meldet aus Singapur, daß der auf seiner Rückreise nach Deutschland dort angekommen General von Falkenhäuser erklärt habe, die europäischen Mächte überschätzen die japanische Kriegsmacht. „Die Japaner“, sagte Falkenhäuser, „handeln wie Barbaren, und ihrem Kriegsapparat fehlt die Einheit, die er vor dem Kriege hatte. China kann lange aushalten. Seine Luftflotte wird immer besser, und ich sah selbst, wie bei einem kürzlichen Luftkampf über Hankau 22 japanische Flieger von den Chinesen abgeschossen wurden. Die chinesischen Truppen sind großartig.“ General von Falkenhäuser, der mit 22 anderen Offizieren nach Deutschland zurückberufen wurde und vorher als Berater der chinesischen Armee tätig war, erklärte, er hoffe in einem späteren Zeitpunkt wieder nach China zurückkehren zu können.

Riesenerplosion in Mutden

Erst jetzt aus Mutden eingetroffene Meldungen bestätigen, daß dort am 23. Juli einige Explosionen erfolgt seien, bei denen Munition im Werte von einigen Millionen Yen vernichtet wurden.

Der Blutterror in Palästina

Immer neue arabische Anschläge — Tote auf beiden Seiten

Jerusalem, 28. Juli. Die Lage im Unruhegebiet Palästinas hat eine ernste Zuspitzung erfahren, so daß man fast vom Ausbruch eines Bürgerkrieges sprechen muß. Die Angriffe der Araber auf die Juden werden immer häufiger und heftiger. Der jüdische Nationalrat hat sich an die jüdische Jugend mit dem Aufruf gewandt, in die „Zivildgarde“ einzutreten, die die Sicherheit in der am meisten bedrohten Gegend Sharon herstellen soll.

Offenbar als Racheakte für das Bombenattentat in Haifa ereigneten sich auch am Mittwoch in zahlreichen Teilen Palästinas Überfälle und Gewaltakte gegen Juden. Im oberen Teil der Provinz Galiläa überfiel ein Trupp Araber eine jüdische Siedlung, wobei zwei Juden getötet wurden. Die sofort alarmierte jüdische Polizei nahm die Araber nach kurzem Gefecht fest, wobei zwei Araber tot auf dem Platz blieben. Auch in Jerusalem selbst herrscht noch große Unruhe. In der Altstadt wurde ein Jude erdolcht aufgefunden. Beim Kino entdeckte die

Polizei eine primitiv konstruierte Höllenmaschine und eine Landmine, die unschädlich gemacht werden konnten. Auch bei Tiberias wurden zwei Juden ermordet aufgefunden.

Um den terroristischen Angriffen besser begegnen zu können, hat das Marineoberkommando der britischen Kampfseinheiten es für notwendig gehalten, Verstärkungen an Land zu schicken. Das Schlachtschiff „Repulse“ hat in Haifa mehrere MG-Truppen gelandet. Das Straßenschild Haifas ist durch patrouillierende britische Marineinfanteristen beherrscht.

In Jerusalem wurde Mittwoch an zwei Arabern das Todesurteil wegen verbotenen Waffentragens vollstreckt.

Die Teilungskommission kehrt nach England zurück

Haifa, 27. Juli. Die britische Kommission für die Teilung Palästinas wird in der ersten Augustwoche nach London zurückkehren, wo sie voraussichtlich noch einige Erhebungen pflegen wird, um hierauf mit Beschleunigung ihren Bericht zu veröffentlichen.

Schließung von deutschen Schulen

Deutscher Schulbau in Bromberg unterbrochen.

Nachdem in Oberschlesien Ende des Jahres die deutsche Minderheitsvolkschule in Zalenze geschlossen wurde, wird nunmehr auch die Schließung der Minderheitsklassen in Michalkowiz bekanntgegeben. Die Eltern von 40 deutschen Volksschülern erhielten die antliche Mitteilung, daß die deutschen Volksschulklassen nicht den Ferien als polnische Schulklassen eingerichtet werden, da die Schülerzahl in den polnischen Klassen auf die gesetzliche Normalzahl zurückgeführt werden müsse. Den deutschen Erziehungsberechtigten wurde anheimgestellt, ihre Kinder den deutschen Schulen in Siemianowiz und Chorzow zuzuführen.

In Bromberg hat die jüdische Baubehörde die Einstellung der Arbeiten an der Bauausführung der Schulgebäude für das deutsche Privatgymnasium und die deutsche Volksschule angeordnet, da, wie diese Maßnahme begründet wird, „während der Bearbeitung des detaillierten Bebauungsplanes gewisse Fragen städtebaulicher Natur aufgetaucht seien, in deren Folge die bestehende Gruppe der Schulgebäude mit diesen Absichten in Kollision kam“. — Es wird angenommen, daß der Bau der deutschen Schulen in Bromberg mit dem Bau des polnischen Gymnasiums in Marienwerder (Deutschland) verknüpft wird.

Begegnung König Georgs mit Roosevelt

London, 28. Juli. Aus Toronto meldet „Daily Express“: Der heutige „Toronto Star“ meint, daß demnächst in Kanada eine Begegnung zwischen König Georg und Präsident Roosevelt stattfinden wird. Diese Begegnung sei, nach dem großen Erfolg des Pariser Staatsbesuches natürlich, und in den Kreisen der Foreign Office und der amerikanischen Botschaft in London werde der Plan, der allerdings erst im Keime besteht und noch nicht zur offiziellen Diskussion gestellt wurde, mit Spannung besprochen.

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Polen ist im Rückgang begriffen. Nach dem Ausweis am 15. Juli wurden an diesem Stichtag in ganz Polen 247 239 registrierte Arbeitslose verzeichnet, das sind 32 568 weniger als im Vormonat. Auch im Vergleich zum Vorjahr ist der Beschäftigungsstand erheblich besser, da um die gleiche Zeit 1937 noch über 290 000 registrierte Erwerbslose vorhanden waren.

Der Widerstand der Geistlichen gegen den Hitler-Eid

Berlin, 27. Juli. Gegen die Vereidigung der evangelischen Pfarrer durch den Treueid auf Hitler machen sich, vor allem in den Reihen der Bekenntniskirche, weiterhin die Widerstände bemerkbar. Besonders in Westdeutschland ist die Zahl der die Eidesleistung aus religiösen Gründen verweigenden Geistlichen groß. Vom Präsidenten des Oberkirchenrats der altpreußischen Landeskirche ist daher die Frist der Pfarrervereidigung abermals, und zwar bis auf den 30. September, verlängert worden. Durch weitere Verhandlungen soll eine Verständigung erstrebt werden, um zu verhindern, daß wegen des geforderten Treueides ein neuer Konflikt entbrennt.

Englischer Korrespondent aus Rom ausgewiesen

Der langjährige römische Korrespondent des „Observer“ und „Christian Science Monitor“ Dr. Paul Cremona wurde aus Italien ausgewiesen. Zu der Ausweisung berichtet der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß die Botschafter Englands und der Vereinigten Staaten beim Grafen Ciano vergeblich intervenierten, trotzdem die Familie Dr. Cremonas, der in Malta geboren und Vizepräsident der Vereinigung der Auslandsberichterstatter in Rom war, seit 13 Generationen christlich ist. Cremona hat mit seiner Frau bis Freitag das Land zu verlassen.

Aus Welt und Leben

Großes Hagelgewitter im Posenischen

Über einige Gegenden der Posener Wojewodschaft ging gestern ein gewaltiges Gewitter nieder. Besonders heftig war das Gewitter über die Gegend von Zduny, wo großer Hagelschlag niederging, der großen Schaden in den Gärten und auf den Feldern anrichtete. Eine Arbeiterin wurde getötet. Der durch das Gewitter, Hagel und die entstandenen Brände verursachte Sachschaden ist sehr bedeutend.

Flugzeugunglück: 4 Tote

Wie aus Nairobi in der englischen Ostafrika-Kolonie gemeldet wird, stieg ein Postflugzeug der Wilson-Altunays nach dem Start bei Kisumu (Kenya) gegen einen Hagel. Die vier Besatzungsmitglieder wurden getötet. Die Maschine ging in Flammen auf.

Im Hochsommer erfroren

Drei Schweizer Bergsteiger gerieten auf der Großen Windgälle im Gotthard-Gebiet in ein Unwetter und wurden erfroren.

Riesiger Meteorit

Aus New York wird gemeldet: Dienstag durchzog das Firmament in nordöstlicher Richtung ein riesiger Meteorit, der nach der Behauptung der Hayden Sternwarte der größte war, der je in dieser Gegend gesehen wurde. Der Meteorit hinterließ eine große Menge blauer und weißer Funken und verschwand zwischen dem Sternbild des Großen Wagens und dem Polarnoten.

Kathedrale aus lebenden Bäumen

60 Ulmen bilden die Pfeiler.

Aus Springfield (Massachusetts) berichtet „United Press“:

Obgleich es noch zehn Jahre dauern wird, bis die von Studenten angelegte „Minnie Taylor Mallory Kathedrale“, die ganz aus Bäumen besteht, herangewachsen sein wird, sind die jetzigen Anlagen schon von über 1000 Personen besichtigt worden. Die Pfeiler bestehen aus 60 großen Ulmen, deren Zweige die inneren Säulen bilden. Nadelhölzer und Schlangpflanzen bilden das lebende Material der Wände dar, und für den Altar haben Natursteine Verwendung gefunden. Das einzige, was an moderne Kirchen erinnert, ist die elektrische Lichtanlage. Die in Kreuzform angelegte Kathedrale, die einzig in der Welt dastehen dürfte, befindet sich inmitten eines Waldes.

Vom Tode gerettet

Zur Rettung eines 20-jährigen Mädchens wurden moderne Verkehrsmittel, wie Automobil, Expresszug und Ambulanz aufgebieten — und mit glücklichem Erfolg. Der junge Bader in Wokingham, die von einer giftigen Ackerwurzel gebissen wurde, wurde in ein Krankenhaus in Reading gebracht. Der Arzt telephonierte dringend nach London, um im Zoo ein Serum zu bestellen. Der zehnjährige Apotheker fertigte es sofort und sandte es im Auto zur Bahn, und schon eine Stunde nach ihrer Entlassung ins Spital erhielt das Mädchen die rettende Injektion.

Die Legende von der Diamantenstadt Johannesburg

Die Börse der Welt, insbesondere die Londons, werden trotz der allgemeinen Aufwärtsbewegung, die sich in den letzten Wochen, von Wall Street kommend, bemerkbar gemacht hat, durch die Nachricht alarmiert, daß die De Beers Consolidated Mines von Südafrika beschlossen haben, angesichts der schlechten Geschäftslage keinerlei Dividende zu zahlen. Diese Nachricht klingt auf den ersten Blick nicht sehr dramatisch, aber man muß wissen, daß die De Beers-Gesellschaft, die ihre Gruben in Kimberley besitzt, der größte Diamanten-Trust der Erde ist. Wenn die De Beers mitteilt, sie seien nicht in der Lage, eine Dividende auszuschütten, so heißt das, daß der gesamte Diamantenmarkt der Welt sich in einer schwierigen Lage befindet.

Die Diamantengruben haben schon andere Zeiten erlebt als die jetzige Krise, wenn es auch keinesfalls die Blüteperioden waren. Und was die De Beers-Gesellschaft betrifft, so ist sie nicht nur die größte, sondern auch die älteste des Landes, deren Ausbeute an dem Aufschwung des Diamantenhandels in der Welt am meisten beteiligt ist.

Diamanten fand man in Südafrika bereits in den 1700er Jahren des vorigen Jahrhunderts, und wer damals Abenteuer suchte, bei denen man ums Leben kommen oder auch Millionär werden konnte, der ging dort hin. Aber erst Ende der achtziger Jahre gelang es Cecil Rhodes im Verein mit einigen Finanzleuten, die wertvollsten Siedlungen unter einen Hut zu bringen und den De Beers-Konzern zu gründen. Obwohl keine offizielle

Durch Lichtsignal mit einem Handspiegel wurde vermutlich das Leben dreier amerikanischer Touristinnen in den Bergen von Neu-Mexiko gerettet. Sie waren zu den Grotten nahe Grants aufgestiegen und als sie vernünftigerweise suchte sie eine militärische Patrouille in der menschenleeren Gletschergegend. Man fand die drei Frauen bewußtlos, eine von ihnen hielt einen Handspiegel umklammert und die Bewegungen der Hand dürften im Sonnenlicht Signale ausgelöst haben, welche die Soldaten auf die Spur der Verhüllten führten.

Gold auf dem Meeresgrunde

Aus London wird gemeldet: Der holländische Bagger „Karinata“, der nach den Millionenvermögen der im Jahre 1799 untergegangenen englischen Fregatte „Lutine“ sucht, hatte Montag den ersten Erfolg zu verzeichnen. Mit großen Stücken des Buggs der „Lutine“ kamen die erste Goldmünze, ein spanischer Dulaten, und mehrere Silbermünzen an die Wasseroberfläche. Die Besatzung hofft jetzt schnell an die Schätze heranzukommen.

Sport

Vorbereitungen zum Fußballländerkampf Polen — Ungarn

Unter den Lodzer Sportanhängern bemerkt man schon jetzt ein begreifliches Interesse für den Fußballländerkampf Polen — Ungarn in Lodz am Freitag nächster Woche. Das Spiel findet auf dem MS-Platz statt. Die ungarische Mannschaft wird sich vornehmlich aus Spielern der Hungaria und Ferencvaros zusammensetzen. Es sind dies Spieler, die schon mehrmals die Farben ihres Landes verteidigten, u. a. in Paris um die Fußballweltmeisterschaft. Die polnische Mannschaft soll erst heute vom Verbandskapitän Kaluza aufgestellt werden. Jedenfalls machen die Lodzer Andrzejewski (Tor) und Galectki (Verteidiger) mit. Das erste Spiel liefern die Ungarn in Posen gegen die polnische Repräsentation.

Das Spiel in Lodz findet um 17,15 Uhr statt. Die Preise der Plätze werden niedrig sein. Das Spiel wird der Lodzer Lange leiten, der letzten zum internationalen Schiedsrichter ernannt wurde.

U2 rüstet zum Spiel gegen Zaglembe.

Der Lodzer Meister Union-Touring ist voller Hoffnung im Hinblick auf das sonntägige Ligaaufstiegsspiel gegen Zaglembe in Lodz. Im ersten Spiel siegten bekanntlich die Lodzer mit 2:1. Da die Mannschaftsaufstellung gegen die Warschauer Legia vergangenen Sonntag sich bewährt hatte und einen 4:1-Sieg davontrug, soll dieselbe Mannschaft auch gegen Zaglembe spielen. Ein scharfes Training bereitet die Spieler bereits zu diesem Kampfe vor.

Warschauer Fahrer zum sonntägigen Rennen angemeldet

Am gestrigen Tage hat die Leitung des Warschauer Sportvereins „Sztrena“ die Entsendung seiner Mannschaft zum sonntägigen Jubiläumrennen des LK in Lodz angemeldet. In der Mannschaft starten Napierala, Starzynski und Michalak. Diese Fahrer kommen morgen nach Lodz und wollen noch auf der Rennstrecke, der Warschauer Chaussee von der Brzezinska aus, trainieren, um, wie sie sagen, das Rennen sicher zu gewinnen. Auch dann wenn die Warschauer Mannschaft des „Kur“ mit

den Brüdern Kapial am Rennen teilnehmen sollte. Der vorjährige Sieger die Mannschaft des LK, wird in bestehendem Bestande starten: Derwinski, Pietraszewski, Blazewski und Kolodziejki.

Freiluftboxkämpfe in Lodz.

Da die Lodzer Boxer mit dem Sommerbeginn das Training aufgegeben haben, nehmen sich ihre Vereinskolektoren jetzt energisch an die Arbeit, um ihre Zöglinge zum Training zu bewegen. Dies kann man besonders vom ZKB sagen, der in der kommenden Saison ein überaus reichhaltiges Programm ankündigt. So sollen schon im August auf dem eigenen Sportplatz Freiluftkämpfe ausgetragen werden.

Neue Liste der Weltbesten im Bogen.

Eine bekannte amerikanische Sportzeitschrift hat folgende Klassifikation der Weltbesten im Bogen aufgestellt: 1. Joe Louis, 2. Max Baer, 3. Baerlund, 4. Galento, 5. Pastor, 6. Tommy Farr, 7. Adami (ein Pole), 8. Rosenbloom, 9. Lou Howe, 10. Burmann.

Allgemein fällt das Fehlen von Schmeling auf, der mit einemmal nicht in die erste „10“ gehören soll? Eine Zeitschrift, die so qualifiziert ist, ist von objektiven Leuten nicht ernst zu nehmen.

Lodzer Leichtathletinnen fahren nach Graudenz.

Die Repräsentation der Lodzer Leichtathletinnen wird zu den Polenmeisterschaften nach Graudenz geschickt fahren müssen, da Fr. Weiß wegen Verletzung und Kwasniewska-Trytko krankheitsshalber nicht starten können. Demnach fährt das Team des Sportvereins ZKB: Slomczewska, Glazewska, Kamincka, Majchrzakówna. Außerdem fährt noch Fr. Paz von der Tomaszower TKS mitfahren.

Bartali führt weiterhin im Tour de France

Trotzdem in der 17. Etappe der Deutsche Wederling Sieger wurde, ist der Italiener Bartali weiterhin der Führende in der Gesamtzeit 121:35:02 vor dem Belgier Verwaede mit 121:56:10.

Der Sieg Wederlings in der 17. Etappe von Besançon nach Straßburg (Elsäß) auf der 233-Kilometer-Strecke ist der zweite eines Deutschen im Gesamttrennen. Den ersten Etappenrieg verzeichnete Oberbe. Wederling gebraucht die Zeit 6:57:38 gleichzeitig mit Masson von Frechaut 7:00:16.

Davis-Kampf Deutschland — Jugoslawien in Berlin vom 29. bis 31. Juli.

Vom 29. bis 31. Juli treffen sich Deutschlands und Jugoslawiens Tennispieler im Europafinale in Berlin um den Davis-Pokal. Der Sieger dieses Treffens kämpft dann in Amerika gegen Australien. Der Sieger aus diesem Kampfe spielt sodann gegen die Vereinigten Staaten als den vorjährigen Sieger.

Japan nimmt an der Olympiade teil!

Das japanische Olympische Komitee hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, Japans Teilnahme bei dem Veranstalter der Olympischen Spiele Finnland anzumelden.

An diese Möglichkeit hat wohl niemand gedacht und sie dürfte daher Gegenstand allgemeiner Kommentare werden.

Statistik geführt wurde, schätzt man doch den Wert der seit der Gründung bis heute in den Kimberley-Gruben aufgefundenen Diamanten auf mehr als 300 Millionen Pfund.

Die Produktionsziffern der südafrikanischen Diamantenindustrie stiegen bis zum Weltkrieg sprunghaft, erlitten dann während des Krieges eine Einbuße, die aber nicht katastrophal war, und setzten dann ihren Aufschwung fort. Nach dem Kriege waren die Hauptabnehmer der USA geworden, während Rußland naturgemäß vollkommen fortgefallen war. Infolgedessen stand, als Ende 1929 die Prosperität an jenem schwarzen Borsentag von Wall Street ihr jähes Ende nahm, die Diamantenindustrie in Südafrika fast vor dem Zusammenbruch. Das war kein Wunder, denn in den letzten Jahren waren 80 Prozent der Produktion nach Nordamerika verschifft worden, im Jahre vor dem Ende der Prosperität allein für 12 Millionen Pfund.

Von diesem Sturz vor neun Jahren haben sich die Diamantenindustrie und der Juwelienhandel nie mehr völlig erholt, wenn auch die dreißiger Jahre weitans besser wurden. Aber zunächst einmal war der Diamantenverbrauch der Welt um die Kleinigkeit von fünf Sechstel zurückgegangen. Die De Beers-Gesellschaft legte alle Gruben bis auf eine still, weilerte sich aber, die Preise herabzusetzen — eine Tatsache, die viel dazu beitrug, daß der Diamantenhandel sich in kurzer Zeit wieder erhob. Jetzt zeigt sich aber, daß die Konjunktur nur kurz und trügerisch war.

Die Ursachen für die jetzige Krise sind mannigfaltig. Einmal ist die Produktion riesig angewachsen. Außer den De Beers-Werken gibt es noch eine große Anzahl anderer riesiger Gruben in Südafrika, die fast alle in

staatlichem Besitz sind, und die sogar in den letzten Jahren — vor allem jene von Transvaal und von Namaqualand — mehr produzieren als De Beers, so daß der Weltmarkt allein von den südafrikanischen Funden mehr als gesättigt ist, ganz zu schweigen davon, daß man Diamanten auch in Südamerika, Asien und Australien findet. Weiterhin — und das ist vielleicht das entscheidende — nimmt die Zahl derjenigen Menschen, die Wert auf echten Schmuck legen, und die ihn noch zu bezahlen in der Lage sind, immer mehr ab. Die Industrie der Halbedelsteine und des imitierten Schmucks hat eine Ausdehnung genommen, die man vor ein paar Jahren noch nicht ahnte. Kurz: Preise, wie sie vor Jahrzehnten für die Riesendiamanten der De Beers-Gruben erzielt wurden, etwa für den Jonker oder für den Cullinan, dürften heute kaum mehr erreicht werden. Für den Jonker wurden seinerzeit 300 000 Vorkriegs-Pfund auf den Tisch gelegt.

Diamanten sind keinesfalls wertlos geworden — aber der Ruf, daß man irgendwo neue Diamantenfelder entdeckt habe, lockt heutzutage sozusagen keinen Hund mehr hinter den Ofen vor: die Produktion ist kostspielig, und der mögliche Gewinn ist sehr schmal geworden. Als Cecil Rhodes kam und aus der Legende von Südafrika Wirklichkeit machte, waren die Zeiten tatsächlich noch „besser“. Es gab noch nicht die künstlichen Perlen von Japan, und wenn eine Frau einen Diamanten trug, so war er eben echt — und kostbar. Die Diamantenfelder von Südafrika werden nach wie vor eine der wichtigsten Industrien und bedeutendsten Steuereinnahmequellen des Landes bleiben, aber der große Aufschwung wird, auch nach der Meinung der Besitzer der De Beers-Werke, kaum mehr kommen: der echte Glanz ist vorbei, wir leben im Zeitalter des Erlasses ...

Auf Umwegen zum Glück

Roman von S. Schneider

(12. Fortsetzung)

Sie lächelte dem kleinen Kerlchen zu und ließ die feinen Finger ihrer schmalen Hand vor seinen blanken Knien tanzen, so daß der Kleine laut auflachte und vor Vergnügen fröhte.

Gina hätte den Kleinen gern einmal auf den Arm genommen, aber sie fürchtete, man würde ihn ihr nicht anvertrauen, und so tat sie nicht darum. Aber die Großmama sagte freundlich: „Kinder gespürns, wers gut mit'n meint. Das Fräulein wird auch bald heirat'n?“

Ueber des jungen Mädchens eben noch frohe Züge regte sich ein Schatten. „Nein — vorläufig denke ich noch nicht daran. Aber nun muß ich gehen, es wird sonst zu spät.“

Sie grüßte höflich und beeilte sich, heimzukommen. An einem der letzten Häuser holte sie ein junges Mädchen ein, das einen Korb, eine „Käse“ trug und anscheinend noch Futter holen wollte. Beim Vorübergehen sah Gina seitlich in das Gesicht des etwa gleichaltrigen Mädchens und gewahrte, daß diesem die Tränen über die Waden liefen. Unwillkürlich fragte sie halblaut: „Warum weinen Sie denn? Kann ich Ihnen helfen?“

Erschrockt durch die unvermutete Anrede sah das junge Mädchen auf. Dann schüttelte es den Kopf. „Nein — danke schön für die Frage, aber —“

Das Mädchen schwieg. Gina hätte tatkvollerweise eigentlich weitergehen müssen. Aber etwas hielt sie zurück, sie dachte an ihr einsames Zimmer, an die tödliche Langeschleife, die sie dort umfangen würde, vielleicht war

es auch ein geheimes, wirkliches Mitleid mit diesem traurigen jungen Mädchen, das sie ihre Frage in bittendem Ton wiederholen ließ. Erstaunt mußte das Dorfmädchen Gina. Sie erkannte sie wohl und wußte auch, daß Gina sich sonst nicht eben um die Dorfbewohner kümmerte. Deshalb ihre anfängliche Zurückhaltung. Aber jetzt mußte sie wohl spüren, daß Gina ihr tatsächlich helfen wollte, wenn es in ihrer Macht stand, und so sagte sie halblaut: „Ach, es ist nur wegen der Dürrefahrt. Ich kann nicht mit — und ich hatte mich doch schon so darauf gefreut.“

Das Mädchen blieb jetzt an einem Weizenrain stehen, hobte die Käse ab und begann Gras zu schneiden. Gina war ebenfalls stehen geblieben und sah zu. Dann fragte sie: „Und warum können Sie nicht mitfahren?“

„Die Mutter hat sich heute früh den Fuß verstaucht, und nun muß ich schon daheimbleiben. Meine Geschwister sind noch zu klein, die können das Vieh nicht besorgen und nicht aufs Feld gehen, und wir haben keine Verwandtschaft oder Freundschaft im Dorf, die uns helfen würde.“

„Aber — wenn Ihre Mutter sich nun ein paar Tage später den Fuß verletzt hätte, dann wären Sie doch schon fort gewesen? Dann hätte es doch auch gehen müssen?“ wandte Gina ein, der das Mädchen leid tat.

„Das wäre schlimm gewesen“, war die ruhige Antwort des jungen Mädchens, so daß Gina erstaunt fragte: „Wie so? Wie meinen Sie das?“

Das Mädchen hielt im Futter schneiden inne und packte das Gras in den Korb. Unwillkürlich lauerte auch Gina sich mit nieder und half dabei. Als sie fertig waren, ergab es sich ganz von selber, daß sie nebeneinander saßen und nun erst beantwortete das junge Mädchen Ginas Frage. Es sah mit ernstem Blick Gina an und meinte: „Glauben Sie denn, ich hätte noch Freunde gehabt an der schönen Fahrt und den Ferientagen, wenn ich gewußt

hätte, daß daheim die Mutter mit Schmerzen liegen würde, der die Arbeit tut? Womöglich würde die Mutter trotz ihres bösen Fußes aufgestanden und das Vieh versorgt und dann wäre der Fuß immer mer geworden. Nein — gut ist es schon, daß es passiert ist, aber dumm ist's eben doch, daß es über mich — ich kann nicht mit —“

Aufmerksam hatte Gina zugehört. Nun fragte zögernd: „Sie haben Ihre Mutter wohl sehr lieb?“ Das Mädchen rief die Augen auf und starrte Gina an als spräche diese chinesisch. Dann sagte es statt allerklärung: „Ja no — 's ist doch die Mutter!“

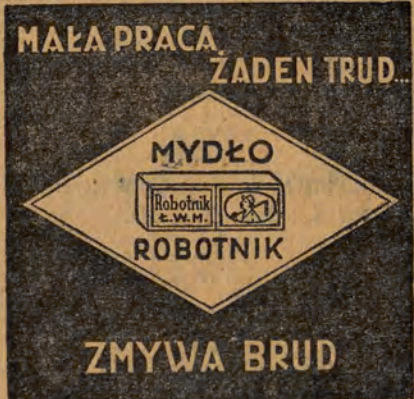
Gina jenkte den Kopf. Sie fühlte plötzlich, daß das Dorfmädchen einen Reichtum besaß, der größer als der gesamte Besitz der Großmama. Eine Kraft, die ihr, der sorgenlos und in guten Verhältnissen wachsenden Gina mangelte — und immer mangeln würde. 's ist doch die Mutter —

Gina fühlte, daß sie diese einfache, schlechte Mühe vergessen würde, aber es ging ihr auch zugleich Ahnung davon auf, daß Muttersein etwas ganz Besseres sein müsse! Etwas ganz anderes als die kümmerliche Fürsorge der Großmama!

Jrgend etwas trieb sie dazu, noch mehr vom Leben des jungen Mädchens zu erfahren. Sie fragte nach Namen. Käthe Schulz hieß sie und war Packmädchen der Gebhardt'schen Fabrik. Immer mehr wollte sie wissen, und die blonde Käthe mochte fühlen, daß es Neugier war, die „das Fräulein“, wie man Gina im dörflichen Gleichgültigkeit genannt hatte, fragen ließ waren sie auf einmal wieder bei der übermorgen beginnenden Urlauberfahrt angelangt. Gina gel eine Bemerkung der Großmama, und sie wiederholte wenn auch ein wenig anders.

Fortsetzung folgt

Freude fürs ganze Leben hat ein jeder, wenn er seine Möbel
vom Tischler und Tapezierer
Roman Lipiński Lódz, Rydzowska 33
(Ecke Miła)
kauft. Stets große Auswahl in Möbeln von den einfachsten bis zu den elegantesten auf Lager
Günstige Bedingungen



Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Teatrogutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2
Besonderes Wartezimmer für Damen
für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

Dr. Klinger
Spezialarzt für venerische, sexuelle und Hautkrankheiten (Haare)
umgezogen
nach **Brzeziądz 17** Tel. 132-28
Empf. v. 9-11 und v. 6-8 ab.
Sonn- und Feiertags v. 10-12

Dr. J. NADEL
Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe
Madrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 3-5 und von 6-7.30 Uhr abends

Kinderwagen
Wringmaschinen
Linoleum, Teppiche und Läufer, Ceraten
Rotos - Häuser Spiel - Bälle — Turn - Schube und sämtliche Gummi - Waren
Fabriklager ALFRED SCHWALM, Łódź
Bielska 150
Alle oben angeführten Waren sind in großer Auswahl und in verschiedenen Preislagen vorrätig

PRZETARG
Zarząd Miejski w Łodzi ogłasza publiczny przetarg na urządzenie kanalizacji i wodociągów wraz z przyłączeniem do miejskiej sieci kanalizacyjnej posesji szkolnej przy ul. Dr. Sterlinga Nr 24
Oferty pisemne, odpowiadające treści kosztorysu ślepego należy składać w Zarządzie Miejskim, Plac Wolności Nr. 14 III piętro, w pokoju Nr. 44, do dnia 6 sierpnia 1938 roku, do godziny 11 rano, w kopercie należycie zamkniętej i zalakowanej z napisem (wymienić roboty).
Szczegółowe informacje oraz ślepy kosztorys z warunkami przetargu otrzymane można w Wydziale Technicznym, Plac Wolności Nr. 14, II piętro, w pokoju Nr. 25. Otwarcie ofert nastąpi w tym samym dniu o godz. 12 w południe.
Wadium przetargowe zgodnie z przepisami w wysokości zł. 1200.— należy złożyć w kasie Zarządu Miejskiego, zaś kwit dołączyć do oferty. Wadia składane w walorach winny być deponowane w Głównej Kasie Miejskiej przynajmniej na 1 dzień przed przetargiem.
Łódź, dnia 26 lipca 1938 r. Zarząd Miejski w Łodzi.

Gemanertes Haus
mit 6 Wohnungen, Stall, Scheune, 1 1/2 Morgen Obstgarten und 1/2 Morgen Ackerland in Wola Jaradzianka bei Kauerow zu verkaufen
Adresse in der Volkszeitung zu erfahren

Es wird ein ehrliches **Dienstmädchen** gesucht
Zu erfragen in der 6. Sp. des Blattes.

Mitteilung
Das Feilengeschäft „LEON“
Dmanowskiego Nr. 66
führt aus **Dauerwellen** für 6 Pl. mit 6 monatlicher Garantie

Dr. med. BRAUN
Cegielniana 4 Tel. 100
Spezialarzt für **Haut- u. Geschlechtskrankheiten**
Empf. 8-11 u. 5-9
An Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr
für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA
jetzt **Petrikauer 152** Tel. 174
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8

Venerologische Heilanstalt
Petrikauer 45 Tel. 147
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin
Konkultation 3 Plozki

Theater- u. Kinoprogramm
Teatr Polski: Heute 8.30 Uhr abends
„Brat marnotrawny“
Sommer-Theater, Staszic-Park. Heute
Dame von Maxim
Casino: Doppelte Hochzeit
Corno: I. Die blaue Mannschaft
II. Das grüne Signal
Europa: Insel der Sträflinge
GrandKino Blinder Passagier, Shirley Temple
Palace: Verliebte Feinde
Przedwiośnie: Nach dem Sturm
Rakieta: Die Perlen der Krone
Rialto: Das Land der Liebe

„CORSO“
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr
Preise ab 50 Groschen
Der Saal ist geläufig

Heute und folgende Tage
„Die blaue Mannschaft“
Ein Komödiendrama, welches die ganze Welt entzückt
In den Hauptrollen
DICK POWELL . **DAVIS WESTON**

Heute und folgende Tage
„Das grüne Signal“
nach dem berühmten Roman von Lloyd Douglas
In den Hauptrollen
ERROL FLYNN . **ANITA LOU**

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post Plozki 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Plozki 6.—, jährlich Plozki 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen
Anzeigenpreise: die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plozki
für das Ausland 100 Prozent Zuschlag
Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. S.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf R...
Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 150

Lodzer Tageschronik

Keine Einigung mit den Kanalisationsmauern

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz zwischen Vertretern der Stadtverwaltung und des Praca-Verbandes wegen der Lohnforderung der bei den Kanalisationsarbeiten beschäftigten Maurer statt. Die Maurer fordern bekanntlich den in privaten Unternehmen gezahlten Lohn. Die Vertreter der Stadtverwaltung erklärten, die Forderungen noch einmal prüfen zu müssen und versprachen, die endgültige Antwort am 29. Juli zu erteilen. Die Konferenz wurde darauf auf heute vertagt. Der Streik geht weiter.

Ein erneuter Streit in Dżorkow beigelegt

In der Schöfferschen Manufaktur in Dżorkow streiften die Arbeiter in letzter Zeit, weil die Fabrikleitung das Arbeitssystem ändern und die Arbeit auf 4 Wechseltagen einführen wollte, wozu sie auf Grund einer Entscheidung der Regierung berechtigt war. Die Firma verzichtete aber auf diese Arbeitsänderung, so daß es bei der bisherigen Arbeit auf 2 Stählen bleiben sollte, wobei der Lohn um 14 Prozent geringer als der Lodzer Tariflohn sein sollte. Bisher betrug der Lohnnachschuß in Dżorkow 9 Prozent. Bei der neuen Berechnung des Lohnes kam es aber zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Arbeitern und der Fabrikleitung. Die Arbeiter glaubten sich benachteiligt und legten vorgestern erneut die Arbeit nieder. Gestern jedoch wurde die Frage der Berechnung des Lohnes erneut erörtert. Es konnte Einigung erzielt werden. Die Arbeiter schritten darauf zur Arbeit.

Konfliktbeilegung in Tomaszów

In der Wollwarenfabrik von Landberg in Tomaszów entstand ein Konflikt, weil den Arbeitern die Löhne für die bei Stückarbeit geleisteten Arbeiten nicht zuerkannt wurden. Die Arbeiter wandten sich an den Klassenverband, der die Angelegenheit an den Arbeitsinspektor weiterleitete. Es fand in dieser Angelegenheit eine Konferenz statt. Die Firmenleitung erklärte sich bereit, den vollen Tariflohn zu zahlen und den Arbeitern den Lohnunterschied für die vergangene Zeit nachzuzahlen. Der Konflikt wurde damit beigelegt.

Arbeitgeber wegen verspäteter Versicherung ihrer Angestellten bestraft.

Es kommt immer noch häufig vor, daß Arbeitgeber ihre Angestellten nicht in der Sozialversicherungsanstalt versichern, wobei die Anstalt und die Angestellten geschädigt werden. Die Sozialversicherungsanstalt hat nun eine strenge Kontrolle angestellt, um nachzuprüfen, welcher Arbeitgeber seine Angestellten nicht im Laufe von 7 Tagen zur Versicherung angemeldet hat.

Gestern sind aus diesem Grunde folgende Arbeitgeber vom Starostei gerichtlich verurteilt worden: Henryk Czerniak, Grodniewska 25, zu 1 Tag Haft oder 5 Zloty Geldstrafe, Henryk Sierpinski, Zgierska 102, - 2 Tage Haft oder 10 Zloty Geldstrafe, Leon Sandel, Cegielniarskastraße 58, Chaskel Zybicki, Dębowa 12, zu 2 Tagen Haft oder 10 Zloty Geldstrafe, Paul Schwarz, Petrikauer Straße 25, - 6 Tage Haft oder 60 Zloty Geldstrafe, Abram Berger, Wandurkistrafte 32, - 6 Tage Haft oder 80 Zloty Geldstrafe. (P)

Unzulässige Erhebung von Meldegebühren

Die Verwaltungen verschiedener Landgemeinden, die von Sommerfrischlern aus Lodz aufgesucht werden, haben zu unzulässigen Mitteln gegriffen, um ihre Einnahmen zu erhöhen. In Tuszyn wird diese Methode in besonders großem Umfang angewandt. In den Vororten von Tuszyn Poddębina, Tuszyn-Las und Schodowa Gora wohnen den Sommer über 10 000 Personen aus Lodz. Diese müssen dort angemeldet werden. Nun erhebt aber die Tuszynner Stadtverwaltung für ein Anmeldebild eine Gebühr von 20 Groschen. Da es von den Sommerfrischlergebieten bis zur Tuszynner Stadtverwaltung aber sehr weit ist, hat die Stadtverwaltung in Tuszyn-Las eine Art Zweigstelle des Meldedienstes eingerichtet, wo jedoch für die Erledigung einer Anmeldung eine besondere Gebühr von 40 Groschen erhoben wird. Diese „Zweigstelle des Meldedienstes“ wird von privaten Personen geführt, die die Gebühren für sich selbst behalten. Selbstverständlich ist unter solchen Verhältnissen eine An- und Abmeldung recht kostspielig. Unter den Sommergästen herrscht deswegen große Unzufriedenheit, da doch bekannt ist, daß Meldungen dieser Art grundsätzlich unentgeltlich sind und nur eine Rückzahlung der Druckkosten für das Anmeldebildformular von der Gemeindeverwaltung gefordert werden darf.

Bojewodschaftstagung der Ärzte in Tomaszów

Die diesjährige Bojewodschaftstagung der Ärzte findet Anfang Oktober in Tomaszów statt. Die Tagung wird mit der Eröffnung eines städtischen Krankenhauses in Tomaszów verbunden sein.

Aus dem Bett gefallen.

Die 64jährige Maria Joachim, Pomorska 40, fiel gestern aus dem Bett so unglücklich, daß sie zwei Rippen brach. Die Greisin wurde in ein Krankenhaus geschickt.

Am 14. August 1938

Großes Gartenfest im Helenenhof Stella

des Lodzer Musik-Vereins

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik in der Lontowa 11 geriet der Arbeiter Wladyslaw Brecher, wohnhaft Lutomia 63, mit einer Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm zwei Finger abgetrennt wurden. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Ueberfahren.

Vor dem Hause Kępczewska 7 wurde der 9jährige Leonhardt Kraszewski, wohnhaft Wpólna 45, von einem Kraftwagen überfahren. Der Knabe erlitt einen Bruch. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Selbstschutz gegen Felddiebstähle.

Alljährlich haben die Besitzer von Landwirtschaften in der Nähe der Stadt stark durch Felddiebstähle zu leiden. Da die Polizei solche Diebstähle, selbst bei verstärktem Ausgebot, nicht verhindern kann, haben die Besitzer von Feldern zum Selbstschutz gegriffen, indem sie abwechselnd Wache halten.

Uebel zugerichtet.

Im Korridor des Hauses 11, Listopada 3 wurde Sielc Wiernik, wohnhaft Dębowa 8, beim Verlassen der Wohnung seines Vaters von Josef Wolf und dessen vier Söhnen, wohnhaft Pomorska 4, überfallen. Vater und Söhne stachen auf Wiernik mit Messern ein, der schwer verletzt wurde. Er mußte in ein Krankenhaus geschickt werden.

Selbstmord

Gestern früh gegen 5 Uhr warf sich ein junger Mann in der Nähe der Wisnianastraße vor einem Eisenbahnzug. Er wurde von den Rädern der Lokomotive zermalmt. Der Selbstmörder erwies sich als der 29jährige Stanisław Gwiżdżowski, wohnhaft Grzybona 12. Auf einem Feld an der Majowastraße wurde ein junger Mann bewußtlos aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß ein Selbstmordversuch vorliegt. Der Bewußtlose hatte Gift eingenommen. Er wurde in ein Krankenhaus übergeführt. Er erwies sich als der 25jährige Feliks Nowakowski, wohnhaft Szarnieckisträze 31.

Dieselben Sachen zweimal gestohlen.

Jan Szamburski, ein obdachloser Landstreicher, stahl im Juli 1937 einer unbekannten Person eine Taschenuhr und einen Mantel. Die Gegenstände verkaufte er einem Waleenty Kobiela, wohnhaft Limanowskisträze 142, für 68 Zloty. Nach Abschluß des Kaufes gingen beide in eine Gastwirtschaft, wo sie fast das ganze Geld verbrachten. Kobiela schloß ein. Szamburski stahl nun dem betrunkenen Kobiela die ihm soeben verkaufte Uhr und den Mantel und entfernte sich. Als Kobiela erwachte und den Diebstahl feststellte, meldete er den Fall der Polizei. Die Szamburski zur Verantwortung zog. Gestern verurteilte ihn das Stadtgericht zu 8 Monaten Gefängnis.

Folgen der Trunkenheit.

Andrzej Miła, wohnhaft Krucza 10, hielt am 6. Juni auf dem Reymont-Platz einen Polizisten an und verlangte, der Polizist möge ihm eine Droschke rufen. Als der Polizist auf eine soeben vorüberfahrende Droschke wies, beschimpfte Miła ihn in unflätiger Weise. Der unruhige Trunkenbold wurde zur Verantwortung gezogen. Gestern stand er vor dem Stadtgericht, das ihn zu 3 Monaten Haft verurteilte.

Rentabilität der Textilgroßindustrie gestiegen

Gute Dividenden für 1935 und 1936

Statistische Tabellen über die Verluste und Gewinne der Aktiengesellschaften in Polen für die letzten Jahre lassen bemerkenswerte Schlüsse über die Lodzer Textilindustrie zu. Es erweist sich, daß sich die Rentabilität der Textilgroßindustrie in diesen Jahren bedeutend gebessert hat.

Im Jahre 1934 hatte die Rentabilität der Textilindustrie Unterbilanz aufzuweisen. Die Aktiengesellschaften der Textilindustrie wiesen 13,2 Millionen Zloty Verluste auf. Das Jahr 1935 war gleichfalls ungünstig, der Verlust verringerte sich aber auf 8 Millionen Zloty. Im Jahre 1936 war die Krise in der Textilindustrie schon völlig überwunden, die Textilgroßindustrie konnte sich zum erstenmal seit einer Reihe von Jahren mit einem Gewinn ausweisen, der die ganz ansehnliche Summe von 7 Millionen Zloty erreichte.

Im Jahr 1934 registrierte die Statistik 49 Textilaktiengesellschaften mit einem Gewinn von 6,1 Millionen

Prämienverteilung der PSD

Am 27. Juli fand in der PSD die dritte öffentliche Prämierung der Sparkassenbücher der Serie V Gruppe A statt. Beteiligt waren an der Verlosung sämtliche Sparkassenbücher, die alle Einzahlungen für das letzte Quartal bis zum 30. Juni anzuweisen hatten.

Prämien zu 500 Zloty fielen auf folgende Nummern: 409028 409835 412760 440336 490350 494367 494556 497013 503669.

Prämien zu 250 Zloty fielen auf die Nummern: 409120 409518 410893 415469 415742 417620 421064 421250 421865 422612 435906 440592 442806 444129 445449 448375 449588 450196 450535 451583 452726 452839 458727 458930 459237 460063 463941 464034 465179 473275 476843 477262 478157 478302 483295 48867 486535 494922 501398 509140.

Außerdem wurden 146 Prämien zu 100 Zloty und 390 Prämien zu 50 Zloty ausgelost. Insgesamt kamen zur Auslosung 585 Prämien im Betrage von 48 600 Z.

Die Besitzer der gewinnenden Sparbücher werden von der PSD schriftlich benachrichtigt werden.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Sla, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Sla, Petrikauer 67, Zajoncziowicki i Sla, Jeromyskiego 37; Goreski, Przejazd 59; Erdstein Petrikauer 225; Szymanski, Przędzalniana 75

Aus dem Reime

Den Nachbarn erschossen

Im Dorje Czajlow, Kreis Wielun, kam es zu einer schweren Bluttat. Zu dem Landwirt Jan Sobieraj kamen dessen Bekannte Franciszek Wyjota und Emil Bonk. Die beiden Ankömmlinge hatten Streit miteinander. Bald wurden sie auch handgreiflich. Wyjota zog darauf einen Revolver und schoss auf Bonk. Dieser wurde in die Brust und in den Bauch getroffen. Er wurde bewußtlos in ein Krankenhaus übergeführt, wo er starb. Wyjota wurde festgenommen.

Sonderbares Zusammenreffen von Umständen

Vater und Tochter zur gleichen Zeit vom Blitz getroffen.

Während des vorgestern über den Kreis Wielun niedergelassenen Gewitters wurde ein merkwürdiges Zusammenreffen von Umständen verzeichnet. In der Nähe des Städtchens Działoszyn war die 33jährige Bronisława Stefanek mit dem Aufstellen von Getreidegarben auf dem Feld beschäftigt. Sie wurde bei dieser Arbeit von einem Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Nachdem das Gewitter verüber war, fand man die Fran- tot auf dem Feld. Zur gleichen Zeit befand sich der Vater der Getöteten, der 56 Jahre alte Franciszek Stefanek in dem drei Kilometer entfernten Dorje Trembaczen auf dem Feld beschäftigt. Auch er wurde von einem Blitz getroffen. Der Mann wurde aber nicht getötet, sondern schwer verletzt. Er mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Der eigenartige Fall, daß Tochter und Vater fast zur gleichen Zeit an verschiedenen Stellen vom Blitz getroffen wurden, hat unter der Bevölkerung dieser Gegend zu allerlei Kommentaren Anlaß gegeben.

Zloty, dagegen 79 Aktiengesellschaften mit 19,3 Millionen Verlust. Im Jahre 1935 stieg die Zahl der gewinnbringenden Unternehmen auf 58, während 71 einen Verlust von 14 Millionen Zloty aufzuweisen hatten. Das letzte von der Statistik erfaßte Jahr 1936 weist schon 77 Textilaktiengesellschaften mit einem Gewinn von 14,9 Millionen auf, während 50 Unternehmen noch einen Verlust von zusammen 7,9 Millionen hatten.

Die Besserung der Rentabilität der Textilaktiengesellschaften kann auch auf Grund der gezahlten Dividenden festgestellt werden. Im Jahre 1934 zahlten 13 Textilaktiengesellschaften ihren Mitgliedern 2 Millionen Zloty Dividenden, 1935 wurden zweieinhalb Millionen Zloty Dividenden ausgeschüttet, während 1936 schon 25 Aktiengesellschaften 3,9 Millionen Zloty Dividenden zahlten.

Gegenüber dieser ausgesprochenen Besserung der Lage der Textilgroßindustrie ist eine Verschlechterung in der mittleren und kleinen Industrie festzustellen.

**Vor einem neuen polnischen
Stratosphärenflug**

Riesenballon im Bau.

Der „Gpreż Poranny“ veröffentlicht ein Interview mit dem Major Mazurek, dem Direktor der Staatlichen Ballonwerkstätten in Legionowo bei Warschau, wo zurzeit an der Fertigstellung des polnischen Ballons gearbeitet wird, mit dem voraussichtlich Anfang September der Flug in die Stratosphäre unternommen werden soll. Nach den Angaben von Major Mazurek wird dieser Ballon einen Rauminhalt von 124 000 Kubikzentimeter aufweisen und damit der größte derartige Ballon sein, der jemals hergestellt wurde. Der amerikanische Stratosphärenballon „Explorer“ hatte nur 105 000 Kubikzentimeter Inhalt und der berühmte Stratosphärenballon des Professors Piccard sogar nur 14 000 Kubikzentimeter. Der Seidenstoff, der in jahrelanger Arbeit im Laboratorium von Legionowo hergestellt worden ist, wiegt nur 75 bis 80 Gramm je Quadratmeter, während z. B. der von Prof. Piccard benutzte Stoff 200 bis 280 Gramm je Quadratmeter wog. Die Gummierung des Stoffes wurde nach einem besonderen, in Polen erfundenen Verfahren durch die Firma „Sanol“ geschaffen und hat ganz erstaunliche Ergebnisse gezeitigt, von denen man sich einen hervorragenden Erfolg versprechen kann. Der gesamte Ballon wird beim Start 4600 Kilogramm wiegen. Auf eine Füllung mit Heliumgas hat man nunmehr endgültig verzichtet, obwohl sich die Amerikaner bereit gezeigt hatten, es für diesen Forschungszweck an Polen zu verkaufen. Durch die hierbei zu erfüllenden Formalitäten und den Versand des Heliumgases würde jedoch viel Zeit verloren gehen, so daß dadurch ein verspäteter Start erfolgen würde, den man aus atmosphärischen Gründen unter keinen Umständen riskieren will.

Wie dasselbe Blatt weiter berichtet, soll bereits am 1. September in der Dolina Kochłowska bei Zakopane das Lager für den kommenden polnischen Stratosphärenflug aufgeschlagen werden. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange. Auch der Name steht schon fest, den der polnische Riesenballon tragen soll. Er wird „Zela Poloniae“ heißen.

Das Gedächtnis verloren

In Radomsko wurde eine Frau von einem Radfahrer an einer Straßenkreuzung umgerissen. Die Frau schlug mit dem Kopf auf das Pflaster und erlitt eine Gehirnerschütterung. Sie wurde bewußtlos in ein Krankenhaus geschafft. Hier erlangte sie nach einiger Zeit das Bewußtsein. Als man sie nach ihrem Namen fragte, stellte sich heraus, daß die Frau das Gedächtnis verloren hatte. Da die Frau keinerlei Papiere bei sich hatte, konnte ihre Identität nicht festgestellt werden.

**Nowogrudel die Wojewodschaft
der Hundertjährigen**

Einen eigenartigen Rekord meldet die Wojewodschaft Nowogrudel. In ihrem Bereich wohnen gegenwärtig nicht weniger als 200 Personen, die über hundert Jahre alt sind; 99 davon sind Männer, der Rest Frauen. Fast alle diese alten Leute stammen aus den Dörfern der Wojewodschaft Nowogrudel. Nur elf von ihnen sind Stadtbewohner.

Eine andere ähnliche Nachricht, die besonders erstaunlich klingt, kommt aus Rzeszow in der Wojewodschaft Lemberg. Dort hat sich die 103 Jahre alte Frau Magdalena Niedziala in diesen Tagen zum fünften Male verheiratet! Die alte Dame, die nicht nur, wie diese Nachricht zeigt, sehr mutig ist, sondern auch im Laufe ihres langen Lebens nur zweimal krank gewesen ist, erfreut sich der besten Gesundheit und Mästigkeit. Sie hat übrigens Rzeszow niemals verlassen und ist noch nie in ihrem Leben mit der Eisenbahn gefahren.

Todesjahr eines Ehepaars

Auf der Chaussee von Kasimow nach Samter in Pommern ereignete sich in den Mittagsstunden ein furchtbarer Motorradunfall, der bisher bereits ein Todesopfer gefordert hat, und zwar den 43 Jahre alten Kazimierz Szulaski aus Mirnburg, der hier mit seiner Frau bei Verwandten zu Besuch weilte.

Das Unglück entstand folgendermaßen: Szulaski wollte während der Fahrt seiner Frau die Landkarte abnehmen. Dabei tat er sicher eine unbedachte Bewegung, so daß das Motorrad an einen Baum fuhr. Trotz der verhältnismäßig geringen Geschwindigkeit waren die Folgen des Zusammenpralls furchtbar. Szulaski stieß mit dem Kopf an den Baum und war auf der Stelle tot. Seine Frau Teresa erlitt außer einem Bruch der Schenkelbasis zwei Rippenbrüche und einen vierfachen Riesenbruch. Sie wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus nach Samter geschafft.

Bandit von der Polizei erschossen

In der Gegend des Schwefelbades Buski in der Wojewodschaft Kielce trieben sich seit längerer Zeit zwei Schwerverbrecher herum, die die Gegend unsicher machten. Die Polizei in Buski unternahm nun eine Razzia und stellte die Banditen in der Nähe des Dorfes Drugnia. Es kam zu einem Feuergefecht, wobei der erst vor

kurzem aus dem Strafgefängnis entlassene Verbrecher Stanislaus Golembowski erschossen wurde. Sein Kumpan Mieczyslaw Mysinski ergab sich darauf. Man fand bei ihm noch zwei Revolver und eine Menge Munition.

Von den Diebestulpanen erstochen

In einem Dorfe unweit von Przemysl wurde die Leiche eines Mannes mit einer Wunde auf dem Gesichte aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um den Pferdehändler Wasil Alexandrowicz handelt, der zusammen mit anderen eine Diebestahrt unternommen hatte. Bei der Verteilung der Beute kam es zwischen den Dieben zum Streit und Alexandrowicz wurde dabei von seinen Kumpanen durch mehrere Messerstiche getötet.

Sieradz. Ein Anwesen niedergebrannt

Im Dorf Konopnica, Kreis Sieradz, entstand auf dem Anwesen des Antoni Kowalik durch Unvorsichtigkeit Feuer. Da wirksame Hilfe nicht zur Stelle war, brannte das ganze Anwesen nieder. Der Brandschaden beträgt 4900 Zloty.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Achtung Sänger des KGR „Einigkeit“ Alexandrowice.

Die 1. Singstunde nach den Ferien findet am Freitag, dem 29. Juli, um 8 Uhr abends im Arbeiterheim in Alexandrowice statt. Die Sangesbrüder werden ersucht, zu dieser Singstunde pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Der Obmann.

30jähriges Gründungsfest der „Sila“.

Der Hauptvorstand des Kultur- und Bildungsbereichs „Sila“ organisiert am 14. August einen populären Zug nach Cieszyn zum 30jährigen Gründungsfest der „Sila“. Abfahrt von Bielitz um 6,30 Uhr. Rückkunft um 22 Uhr. Tour-retour Pl. 1,70. Informationen erteilen die Sekretariate in Cieszyn, ul. Szeroka 15, und in Bielitz, Arbeiterheim, Republikanska 4, sowie die Redaktion der „Volkszeitung“. Den Brudervereinen wird bekanntgegeben, daß laut Rundschreiben der Meldeterrain am 2. August abläuft. Anmeldungen nimmt das Sekretariat in Bielitz und Redaktion „Volkszeitung“ täglich zwischen 19—21 Uhr sowie Dienstag und Freitag zwischen 16—19 Uhr entgegen. Der Vorstand.

Oberschlesien

Zur Schließung der Minderheitsklassen in Michalkowitz

Wie berichtet, sollen die Minderheitsklassen in Michalkowitz geschlossen werden. Die Eltern der in Minderheitsklassen gezogenen Kinder haben auf Anfrage von der Schulleitung folgenden Bescheid erhalten: Die Minderheitsklassen müssen geschlossen werden, weil die Schülerzahl von 30 Schülern nicht erreicht wurde. Die Schülerzahl ist aber bekanntlich dadurch so tief gesunken, weil man die Schüler aus Witkow, Przelaska und Baingow, die noch bis zum vorigen Jahre die Schule besucht haben, zum Schulbesuch nicht mehr zugelassen hat und auch Neuanmeldungen aus diesen Ortschaften nicht mehr berücksichtigt wurden. Die deutschen Eltern befürchten nun, daß ihre Kinder auch in den Minderheitsvolkschulen in Siemianowitz oder Chorzow keine Aufnahme finden werden, weil die Schule weiter als 3 Kilometer vom Wohnort der Kinder entfernt ist. Der Vorstand des Elternvereins will diesbezüglich bei der Schulabteilung der Wojewodschaft vorstellig werden.

Der geständige Gattinmörder

Wie berichtet wurde, hat der 26jährige Johann Kommander aus Michalkowitz am 15. Juni seine junge Ehefrau auf einem Feldweg überfallen und ihr gewaltigem Salzsäure in den Mund gegossen. Die Frau starb nach kurzer Zeit. Der Mörder hat nun ein volles Geständnis abgelegt, nachdem ihm ein Zeuge entgegengestellt werden konnte, der ihn zuletzt mit der Frau gesehen hat. Kommander wollte sich seiner Frau entledigen, weil er inzwischen eine andere Frau kennen gelernt hatte, die er heiraten wollte. Um nun seine Frau aus dem Wege zu schaffen, lud er sie zu einem Spaziergang zu Verwandten ein und als er sich mitten auf den Feldern unbeobachtet glaubte, reichte er der Frau eine Flasche, damit sie sich stärken sollte. Die Frau weigerte sich aber zu trinken, worauf der Mörder der Frau den Inhalt gewaltig einschlößte. Dann begab er sich zu den Verwandten und ließ seine Frau mit schweren inneren Verbrennungen auf dem Felde liegen, doch hatte die Frau noch so viel Kraft, um sich nach dem nächsten Polizeikommissariat zu schleppen, um dort anzugeben, daß ihr Mann der Mörder war.

Alkohol als Mörder

Ein Mord, der dem Alkoholgenuß zugeschrieben ist, ereignete sich am Dienstag kurz vor Mitternacht auf dem Ring in Myslowitz. Der Gastwirt Adolf Schönawa wollte eben seine Wirtschaft schließen, als noch ein betrunkenen Mann Einlaß begehrte. Schönawa ließ den Betrunkenen nicht mehr ein und stieß ihn auf die Straße zurück. Der Betrunkenen zog darauf ein Messer aus der

Tasche und versetzte dem Gastwirt vier Stiche in Brust und Hals. Er flüchtete dann, konnte aber von Straßgängern eingeholt und der Polizei übergeben werden.

Der schwerverletzte Gastwirt, der es versuchte, dem Messerstecher zu verfolgen, brach nach wenigen Schritten bewußtlos zusammen. Er starb dann infolge innerer Verblutung auf dem Wege ins Krankenhaus. Schönawa war 50 Jahre alt und verheiratet. Der Mörder ist ein 33jährige Scherenschleifer Franz Merta, verheiratet mit Vater von fünf Kindern, aus Modrzejow. Er befindet sich vorläufig im Polizeigefängnis zu Myslowitz.

Ein Betriebsunfall.

Am Dienstagmorgen ereignete sich auf der Matzdeggrube in Lipine ein schwerer Unfall. Der Wiegemeister Theophil Urbanczyk aus Lipine wurde beim Uebersteigen der Gleise von einer Rangierlokomotive erfaßt, die ihm beide Beine unterhalb der Knie abfuhr. In hoffnungslosem Zustande wurde Urbanczyk ins Knappschaftslazarett nach Chorzow geschafft.

Ein Selbstmord?

In das Hüttenlazarett in Neudorf wurde diese Tage die 33jährige Gewanda bewußtlos eingeliefert. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe konnte die Frau nicht am Leben erhalten werden. Der Tod ist wahrscheinlich durch Vergiftung eingetreten, da festgestellt werden konnte, daß die Frau vorher ein Pulver eingenommen hat. Ob sie es in selbstmörderischer Absicht getan hat, werden die näheren Ermittlungen ergeben.

Tödluche Ferienfahrt.

Den Eheleuten Goj aus Lipine ist in diesen Tagen ein schweres Leid widerfahren. Ihre zehnjährige Tochter Irene, die sich mit einer Pfadfindergruppe in Swietozwolwa aufhielt, ist von dem Kraftwagen des Stanislaw Matysiewicz aus Rattowitz tödlich überfahren worden.

Radio-Programm

Sonntag, den 30. Juli 1938.

- Warschau-Lodz.**
6,20 Schallpl. 6,45 Gymnastik 12,03 Mittagsmusik 14,20 Konzert 16 Orchesterkonzert 17,30 Sport 18,10 Geigenrezital 19,30 Tanzmusik
- Wien**
Für die Auslands Polen 21,10 Polnische Volkstänze 21,50 Sport 22 Ueberraschung aus Thora.
- Rattowitz.**
13,50 Nachrichten 17 Schallpl. 17,50 Mitteilunge
- Königsrufterhausen.**
6,30 Blasmusik 12 Konzert 14,10 Deutsches Turnfest 18 Und jetzt ist Feierabend 20,10 Ständchen 22 Großes Konzert 23,30 Klang in der Sommernacht.

- Breslau (950 Hz, 316 M.)**
12 Konzert 14,10 Deutsches Turnfest 18 Musik 20,10 Bunte Stunde 22 Großes Konzert 23,1 Klang in der Sommernacht.
- Wien.**
12 Konzert 18 Mein Herz hat sich gefaltet 19 D. der Gemeinschaft 20,10 Lustiger Abend.
- Prag.**
12,45 Solistkonzert 14,10 Bunte Musik 21,10 Serenaden 22,15 Schallpl.

Vom Rundfunk-Sommertourne

Das Interesse für den Sommertourne des Pommerischen Rundfunks wächst von Tag zu Tag. Die Bedingungen zur Teilnahme an diesem Tourne sind sehr einfach. Man braucht nur Rundfunklaborant vom 1. Juli bis zum 30. August zu sein, um berechtigt zu sein, am Tourne teilzunehmen. Dann braucht man nur einmal die spezielle Sendung zu hören, um den Antwort einschießen zu können. Berechtigt sind hier auch die Familienmitglieder des Abonnementen, d. h. die Frau, die Kinder usw., unter der Bedingung, daß die in derselben Wohnung angemeldet sind.

Die zweite Konturfsendung findet am 10. August um 19 Uhr statt. Gegeben werden die Rundfunksignale der einzelnen polnischen Stationen. Welches Signal man als das melodioseste erachtet, schreibt man auf die Karte, die in der Rundfunkwochenschrift „Antena“ angezuschneiden ist. Diese schickt man dann an die Adresse: Polskie Radio, Warszawa, Mazowiecka 5 — „Letnie Akcja Premiowa“.

Es sind insgesamt an die 400 Preise vorgesehen darunter: ein Auto, Motorräder, Luxusradioapparate u. a. m.

Ein ausländischer Gast sing.

Am Sonntag, dem 30. Juli, um 18.10 Uhr, singt vor dem Warschauer Sender der estnische Tenor Rudolf Zöts heimliche Lieder, und zwar von Karindi, A. K. Lütig u. a. Im zweiten Teil seines Programms wird Zöts Operarien von Bizet, Donizetti u. a. singen. Am selben Tage um 19 Uhr wird der Geiger Wladimir Kozhanoff Werke von Aulin, Sinding und Sibelius spielen.